

Solidarität und Eigenverantwortung Leistungen der GKV

Kerstin Keding

Pressesprecherin und Referatsleiterin

Grundsatzfragen, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



HANSEATISCHE KRANKENKASSE



vdek: 24,7 Mio. Versicherte

Gliederung

1. Gegenüberstellung verschiedener Studien
 - GKV-Studie 2010
 - Beispiele aus „eigenem Haus“: DAK und TK
 - RWI-Studie/Allianz-Versicherungsunternehmen
 - Wido-Studie der AOK
2. vdek-Auswertung zu Krankenhauseinweisungen
3. Leistungen der GKV: Präventionsangebote
4. Daten/Zahlen-Fakten-Zusammenstellung

GKV-Studie 2010

- In D erkranken jährlich etwa 5 Mio. Menschen an einer schweren psychischen Krankheit und sind behandlungsbedürftig
 - etwa 700.000 Kinder unter 18 Jahren
 - etwa 2,9 Mio. zwischen 18 und 65 Jahren
 - etwa 1,5 Mio. über 65 Jahre
- rd. 12 Prozent aller AU sind auf psychische Erkrankungen zurückzuführen
- Arbeitnehmer fehlen im Durchschnitt drei bis sechs Wochen aufgrund einer depressiven Erkrankung
- ambulante Psychotherapie dauert im Durchschnitt 46 Stunden und kostet rd. 3.700 Euro
- stationäre Behandlung kostet etwa das Doppelte bis Dreifache

Recherchen im eigenen Haus

- **DAK-Gesundheitsreport** aus April 2011 (Hamburger Auswertung für Berufseinsteiger und junge Berufstätige)
 - Zunahme der Krankheitstage um acht Prozent binnen eines Jahres
 - seelische Probleme stehen nach Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Atemwege an dritter Stelle für AU
 - Jeder 10. junge Arbeitnehmer leidet einer DAK-Studie (IGES-Institut) zufolge an so genannten somatoformen Störungen
 - Fazit: Nicht nur Überforderung, sondern auch Unterforderung kann Stress erzeugen! Junge Menschen wollen ihre Potenziale ausschöpfen!
- **TK-Pressemeldung** aus Februar 2011 (Thüringer Auswertung)
 - Zunahme der Krankschreibungen aufgrund psychischer Störungen: binnen eines Jahres um 17 Prozent

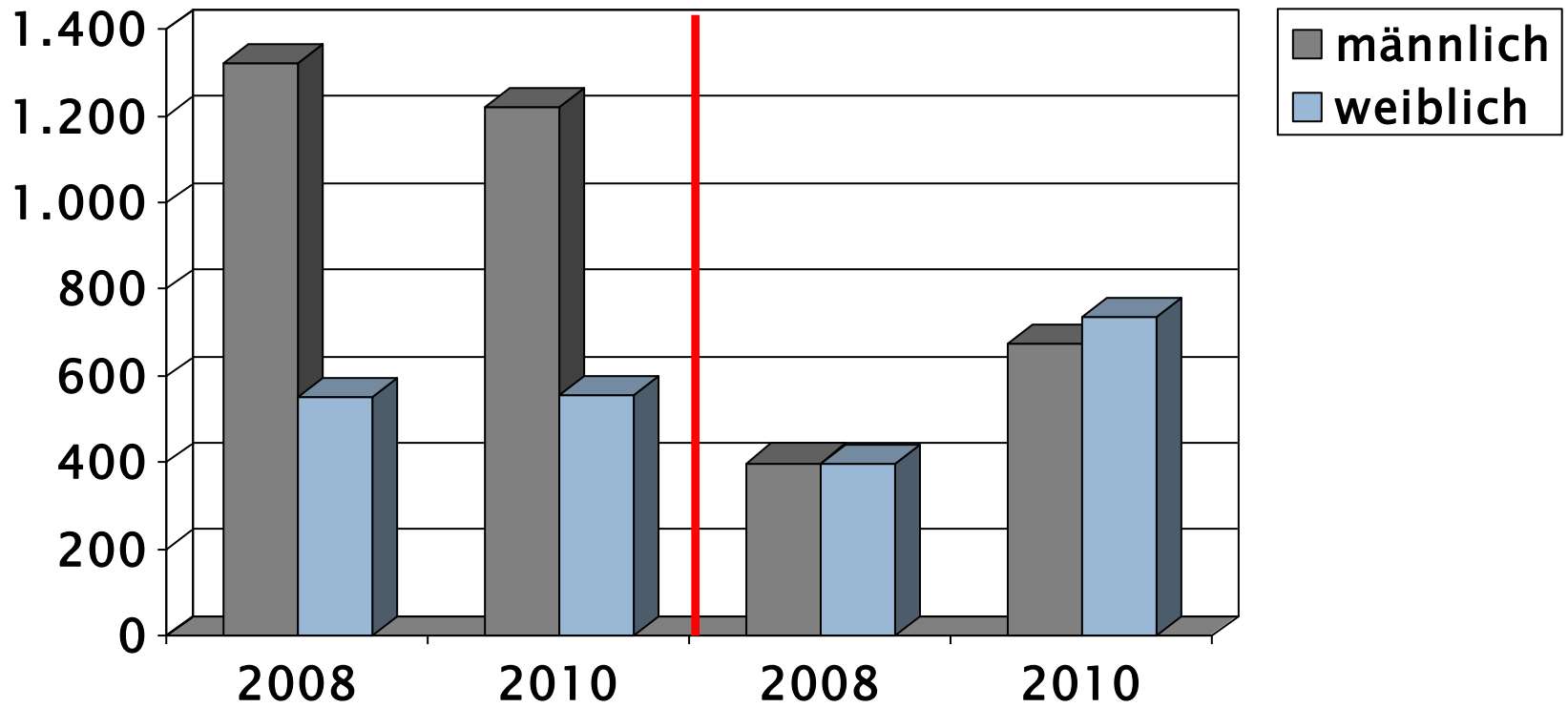
Depressionen verursachen Milliarden-Kosten

- Depressionen kosten die Deutsche Wirtschaft etwa 15,5 bis 22 Milliarden Euro jährlich
- Studie des Versicherungskonzerns Allianz und des Rheinisch-Westfälischen Institutes für Wirtschaftsförderung (RWI) vom April 2011
- **Kosten durch AU und Therapie bei KK liegen davon bei etwa 5,2 Mrd. Euro**
- Arbeitnehmer, die weiterarbeiten, **ohne sich behandeln zu lassen**, verursachen deutlich höhere Schäden: **9 Mrd. Euro!**
- Augenscheinlich ist die Zunahme an Fällen
- **Geht zurück auf bessere Diagnose und gesteigerte Wahrnehmung der Krankheit!**

Burnout, Stress und totale Erschöpfung

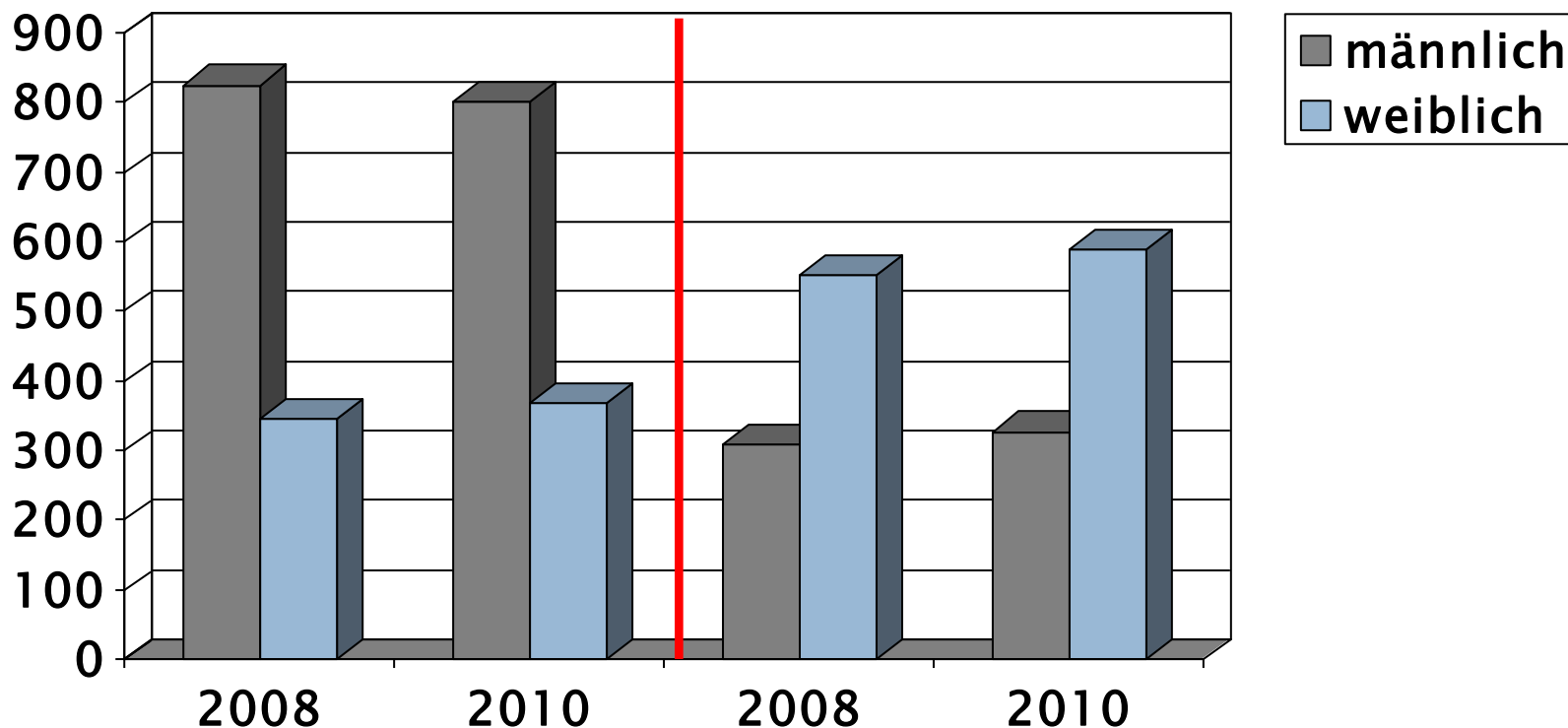
- 2010 waren etwa knapp 100.000 Menschen wegen Burnout AU geschrieben
 - Seit 2004 sind die Burnout-Fehltage damit um fast das Neunfache auf insgesamt 1,8 Millionen lt. Wido (Institut der AOK) angestiegen
- Besonders häufig betroffen sind Frauen mittleren Alters
 - Diese waren doppelt so viel AU geschrieben wie ihre männlichen Kollegen (Frauen 102 Fehltage und Männer 50 Fehltage im Durchschnitt)
- Auffällige Berufsgruppen wie Heimleiter, Sozialpädagogen, Beschäftigte in der Krankenpflege, Telefonistinnen
- Ursache häufig: gestiegene psychosoziale Belastung am Arbeitsplatz
- KK unterstützen Arbeitnehmer, ihre gesundheitliche Situation zu verbessern
 - Häufig angenommen sind Angebote zum Erkennen und Vermeiden körperlicher Belastungen sowie zum Stressmanagement.

KH-Fälle nach ICD 10 – psychische und Verhaltensstörungen (Thüringen)



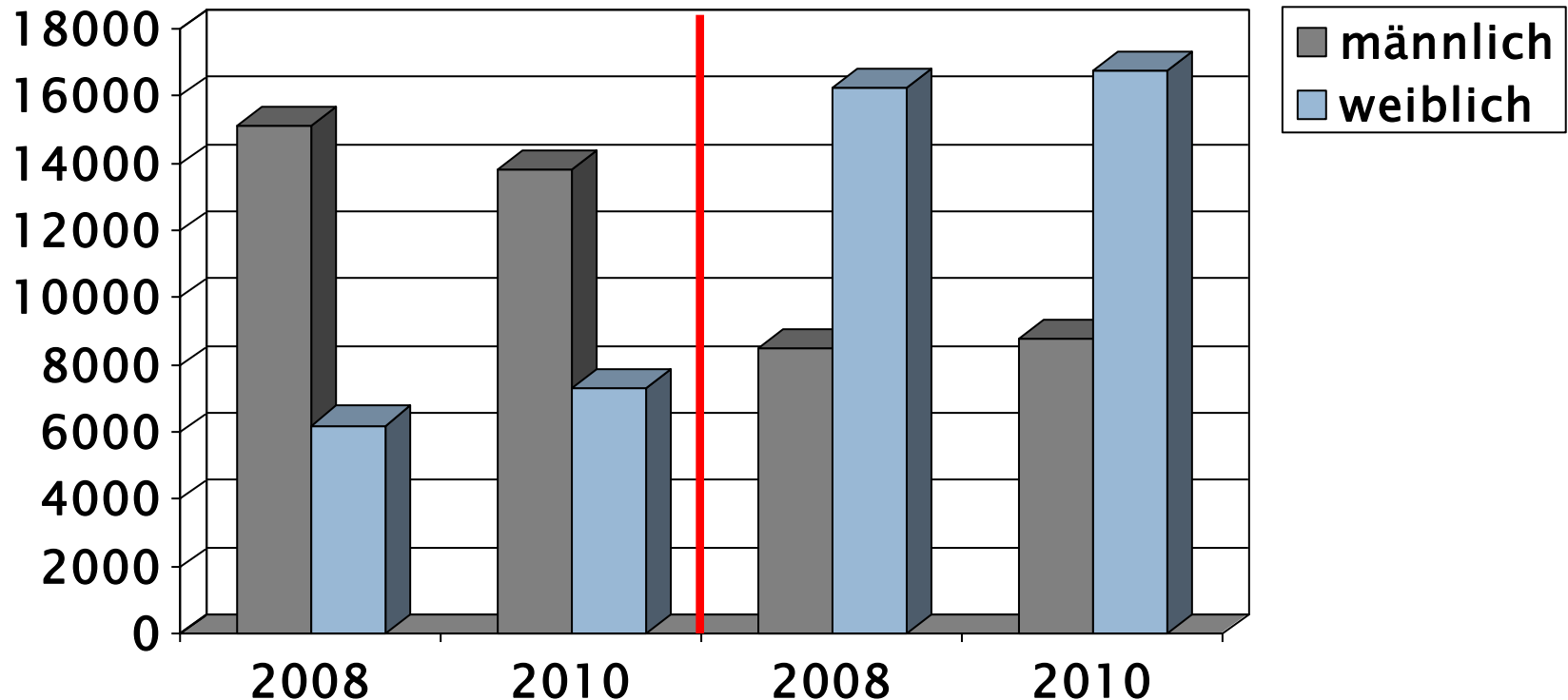
F10–F19: psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
F40–F48: neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
Quelle: statistisches Bundesamt; vdek-eigene Berechnung

Anzahl der männlichen und weiblichen Patienten (Thüringen) – KH-Fälle nach ICD 10



F10–F19: psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
F40–F48: neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
Quelle: statistisches Bundesamt; vdek-eigene Berechnung

Verweildauer im Krankenhaus (Thüringen)

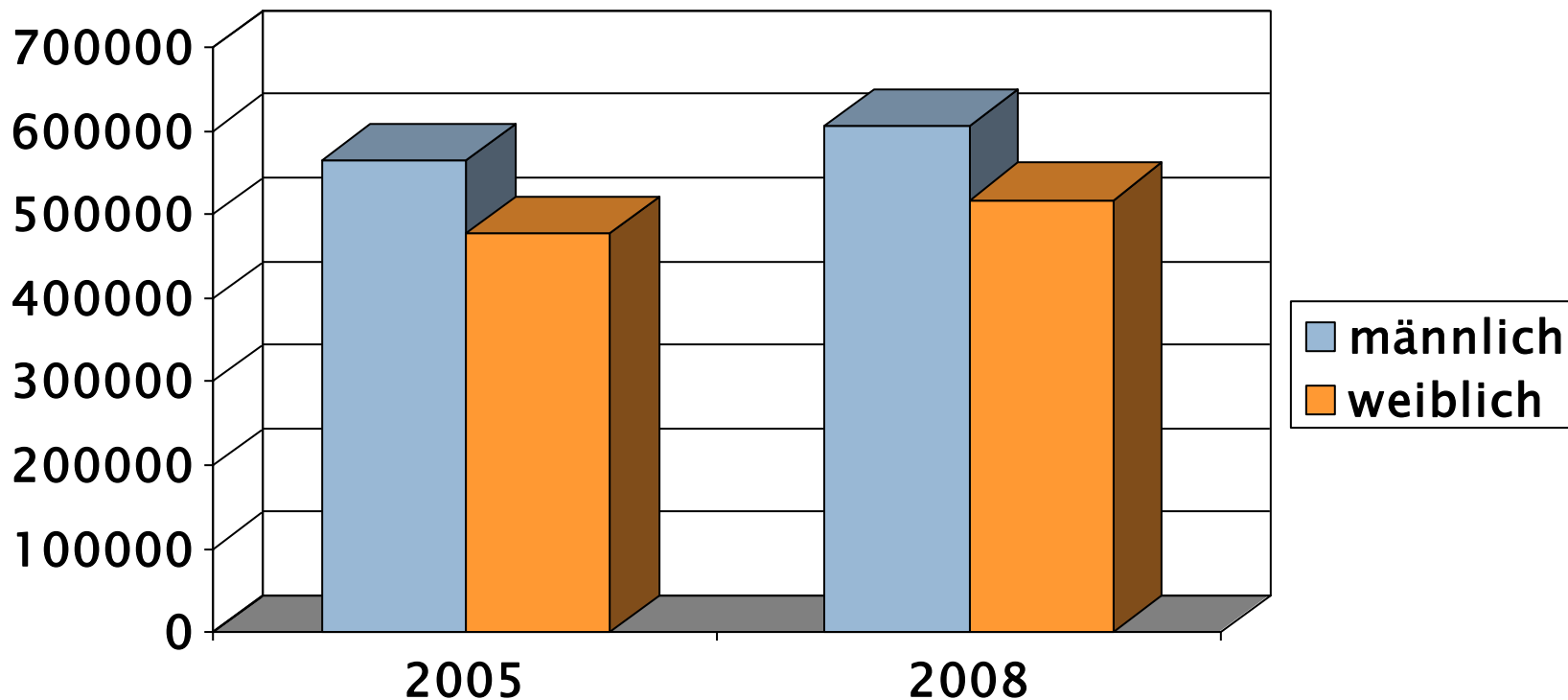


F10–F19: psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

F40–F48: neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen

Quelle: statistisches Bundesamt, vdek-eigene Berechnung

Diagnosegruppen psychische und Verhaltensstörungen, KH-Fälle bundesweit



Quelle: statistisches Bundesamt, vdek-eigene Berechnung

Leistungen der GKV nach SGB V

- Zur Verhütung von Krankheiten und deren Verschlimmerung
 - **Prävention** und Selbsthilfe
 - Schutzimpfungen
 - Verhütung von Zahnerkrankungen
 - Medizinische Vorsorgeleistungen (ambulante Rehabilitation)
 - **Medizinische Vorsorge für Mütter und Väter (MGW; stationäre Vorsorge)**
 - Empfängnisverhütung
 - Schwangerschaftsabbruch und Sterilisation
- Zur Früherkennung von Krankheiten
 - Gesundheitsuntersuchungen (Krebsvorsorge, Check up)
 - Kinderuntersuchungen (bis U 10)

§ 20 Prävention (und Selbsthilfe)

- § 20 Prävention und Selbsthilfe
 - Ziel: Schutz vor Krankheiten und Förderung der Gesundheit
 - allgemeiner Gesundheitszustand soll verbessert werden
 - Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen
 - 2010 je 2,86 Euro pro Versicherter
- § 20a Betriebliche Gesundheitsförderung
- § 20b Prävention arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren
- § 20c Förderung der Selbsthilfe
- § 20d Primäre Prävention durch Schutzimpfungen

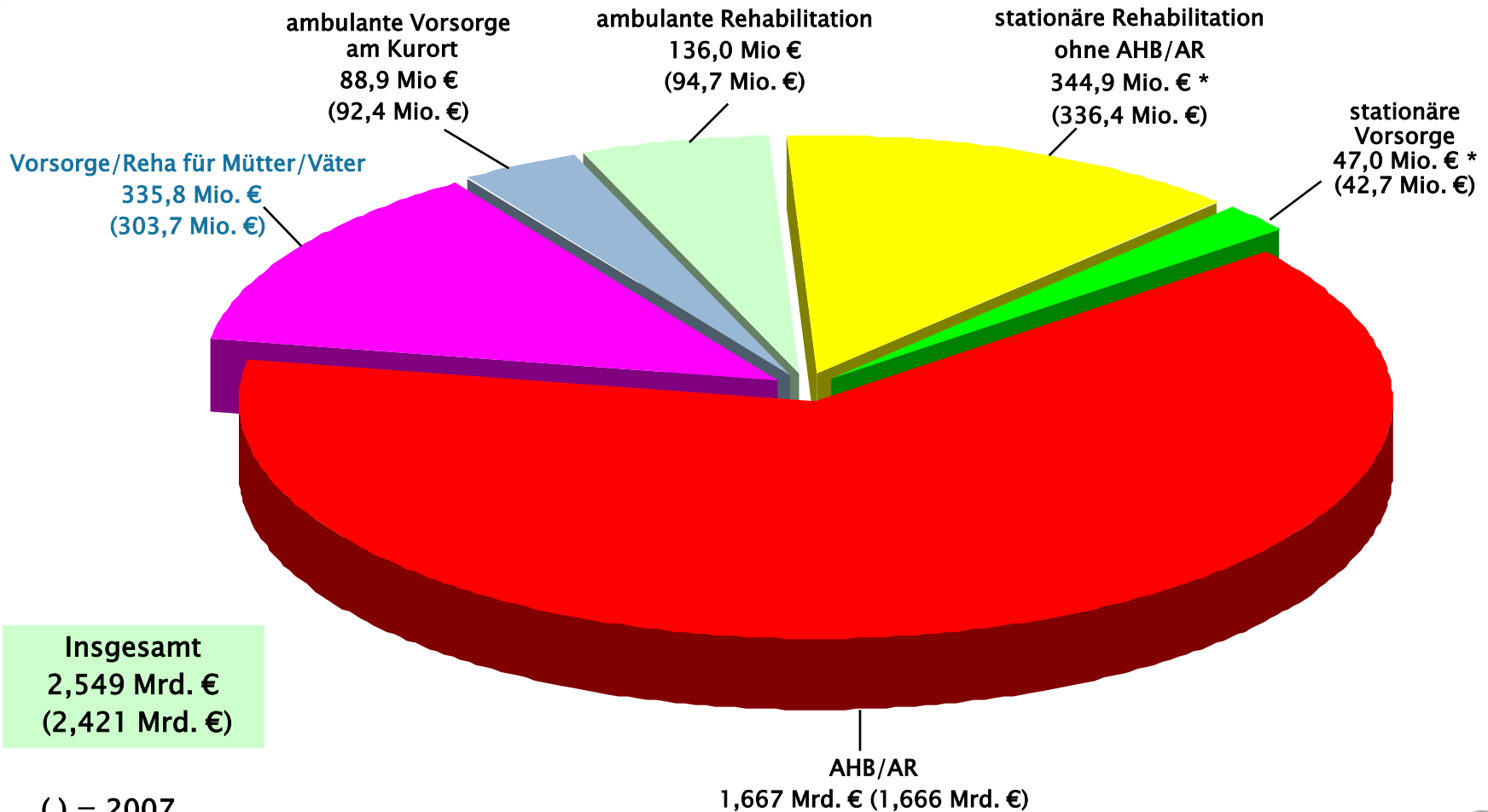
Primärprävention nach § 20 Abs. 1 SGB V

- Bewegungsgewohnheiten
- Ernährung
- Stressmanagement
- Suchtmittelkonsum

Individueller Ansatz! Eigenverantwortung des Einzelnen!

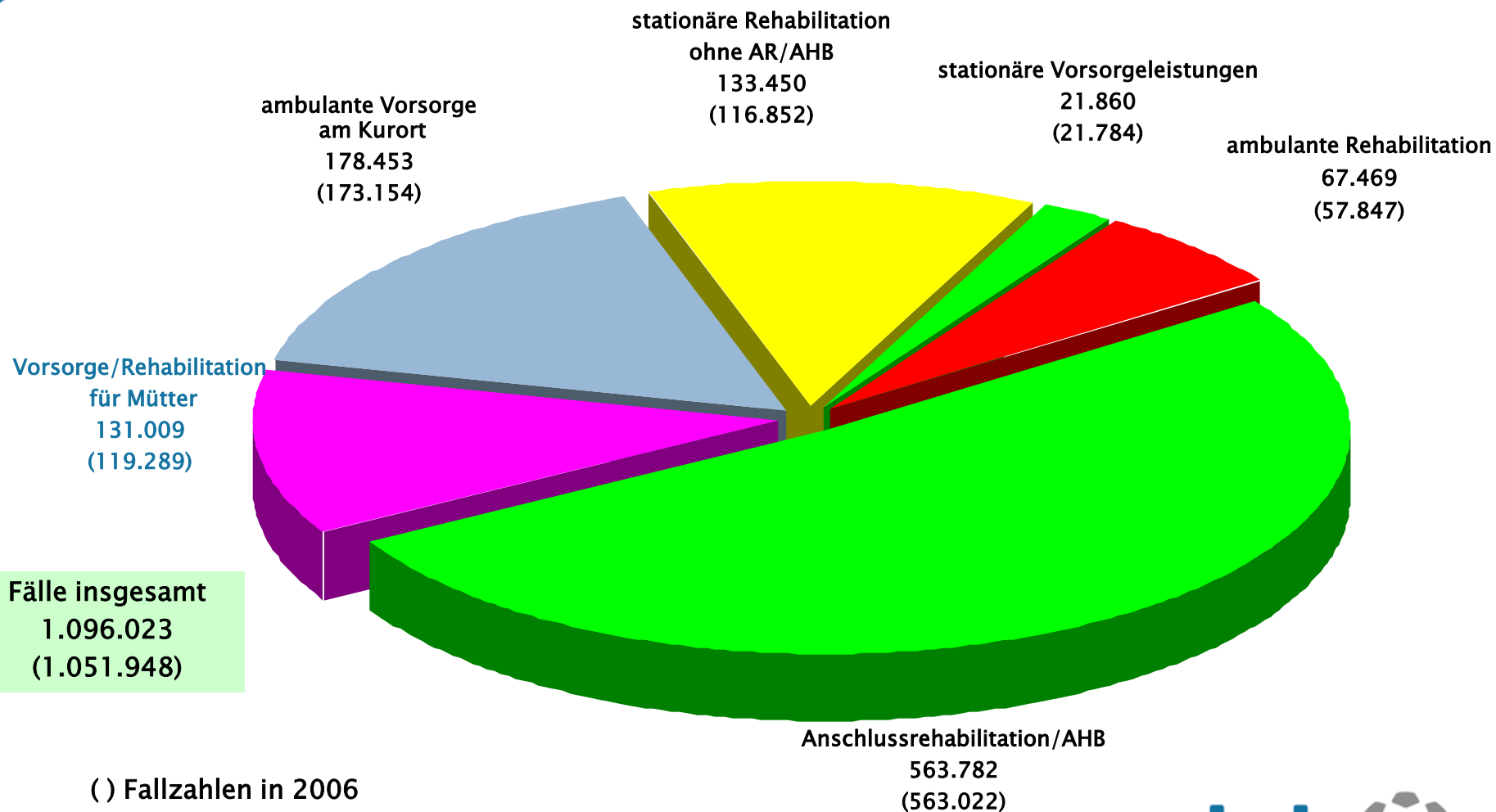
- Durch KK angeboten:
 - Kurse und Seminare;
 - übernommen werden 80 Prozent der Kosten

Aufwendungen der GKV 2008 für Vorsorge und Rehabilitation



() = 2007
* 2007/2006

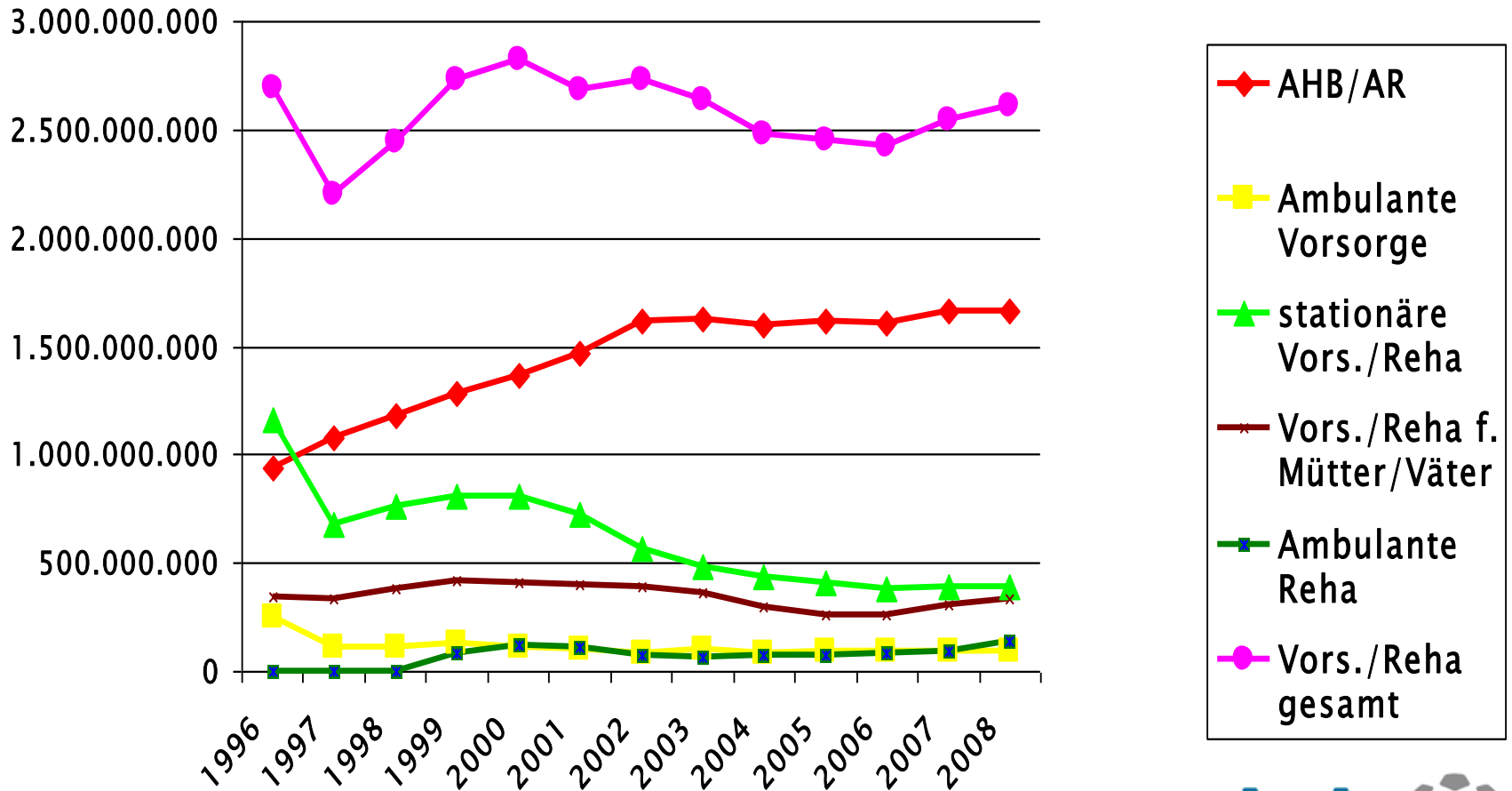
Vorsorge und Rehabilitation GKV – Leistungsfälle 2007 – Bundesgebiet



() Fallzahlen in 2006

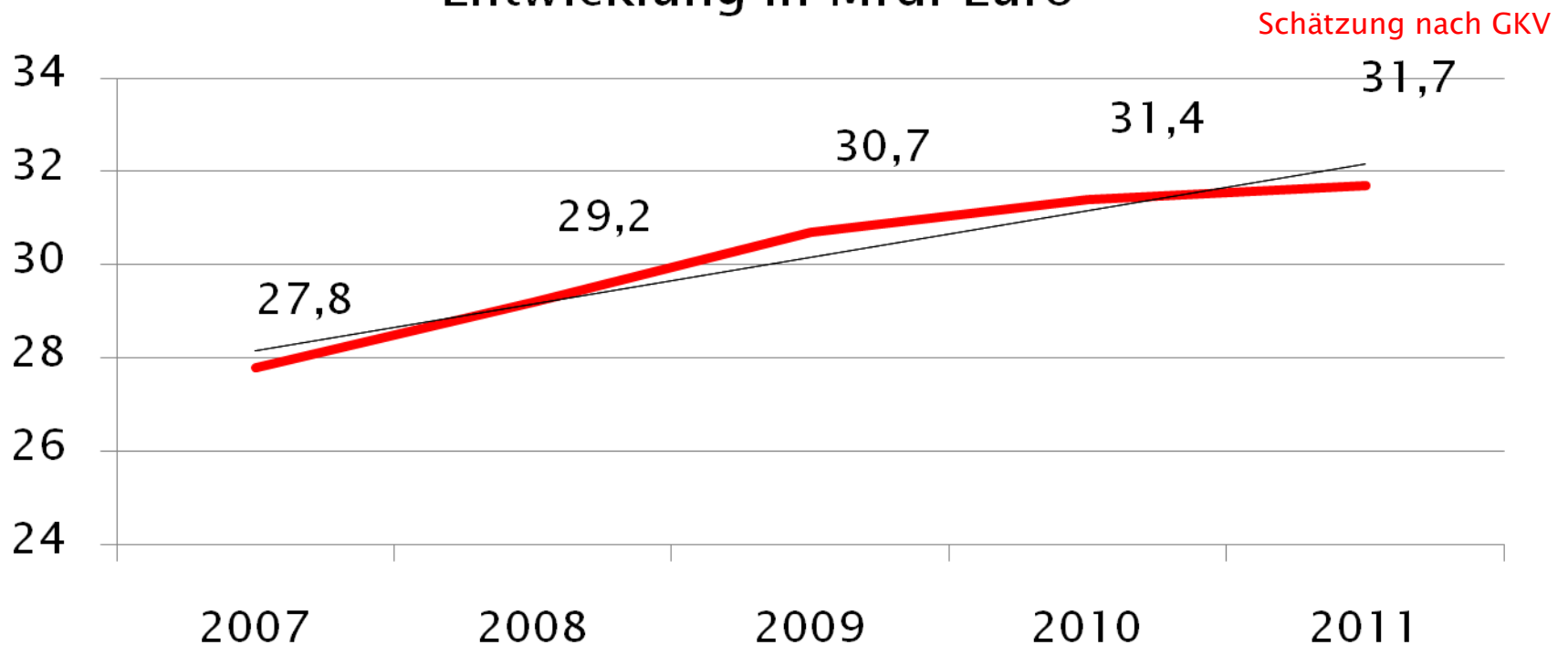
Vorsorge/Rehabilitation gesamt

Ausgabenentwicklung GKV Bund 1996 bis 2008



Ausgaben im Arzneimittelsektor

Entwicklung in Mrd. Euro



Quelle: GKV-Spitzenverband nach eigenen Angaben

Wer kann helfen?

Übersicht über medizinische Versorgungsangebote

- Hausarzt: psychosomatische Grundversorgung
- Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie
- Facharzt für Psychiatrie
- Facharzt für Neurologie
- Facharzt für Neurologie und Psychiatrie/Psychotherapie
- Facharzt für Nervenheilkunde
- Kinder- und Jugendlichenpsychiater
- psychosoziale Beratungsstellen
- sozialpsychiatrische Dienste
- Psychiatrische Institutsambulanzen
- Krankenhäuser mit entsprechenden Fachabteilungen